Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle, Auerhammer und die umliegenden Ortschaften.

Erscheint: **Mittwochs, Freitags u. Sonntags.** **Abonnementspreis** inkl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich mit Bringerlohn **1 Mk. 20 Pf.** durch die Post **1 M. 25 Pf.**

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: **Emil Hegemeister** in Aue (Erzgebirge). Redaktion u. Expedition: **Aue,** Marktstraße.

Inserate die einspaltige Corpuszeile **10 Pf.,** amtliche Inserate 25 Pf. die Corpus-Zeile, Reklamen pro Zeile 20 Pf. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

No. 116. **Mittwoch, den 2. Oktober 1895.** **8. Jahrgang.**

Bestellungen
auf die
Auerthal-Zeitung
(No. 665 der Zeitungspreisliste)
für das vierte Quartal 1895
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Austrägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.
Expedition der „Auerthal-Zeitung."
Emil Hegemeister.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Aue, den 30. September. Wie stets am Schlusse jedes Semesters hatte die Deutsche Fachschule für Blecharbeiter hier, auch dieses Mal wieder in den Tagen des 26. u. 27. d. M. die im Laufe des Halbjahres von den Schülern fertiggestellten Zeichnungen, Modelier- und Werkstatt-Arbeiten, sowie die Ausführungen der Gas-, Wasser- und elektrotechnischen Installation ausgestellt. Die Ausstellung erfreute sich regen Besuches und legte wiederum beredes Zeugnis von den tüchtigen Leistungen und den steten Fortschritten der Schule ab.

Am Freitag vormittag 8 — 1/2 12 Uhr fand die mündliche Prüfung der Abiturienten statt u. am Nachmittag 1/2 4 Uhr schloß sich hieran unter Beteiligung des Vorstandsmitgliedes, Herrn Franz Wagner, Crimmitschau, des Vorsitzenden des Kuratoriums, Herrn Emil Thörner jen. Chemnitz, des Herrn Bürgermeister Dr. Kretzschmar, Aue, Angehörigen der Schüler und sonstigen Freunde u. Gönner der Schule und des Lehrerkollegiums die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler.

Der Direktor der Anstalt, Herr Professor Dreher begrüßte zunächst in seiner Ansprache die anwesenden Herren und gedachte sodann aller Gönner und Freunde, im Besonderen der Hohen Landesregierung, welche sowohl durch Geldmittel als durch Rath v. That die Schule unterstützen u. dadurch mithelfen, die Anstalt nicht nur auf der erreichten Höhe zu erhalten, sondern ihr auch ermöglichen, immer weiter vorwärts zu streben.

Mit ernsten zu Herzen gehenden Worten wandte er sich sodann an die scheidenden Schüler, die er darauf hinwies, daß sie bei der Kürze ihres Hierseins und bei dem außerordentlich umfangreichen Lernmaterial überall eigentlich nur den Grundstein ihres Wissens und Könnens zu legen vermocht hätten, daß sie darum bemüht sein müßten, auf diesem weiter zu bauen, um den Vorsprung, den sie durch den Besuch der Schule vor manchen gleichalterigem Berufsgenossen erlangt, nicht zu verlieren u. sich zu tüchtigen Fachleuten heranzubilden. Sie möchten als junge Leute deshalb nicht stets den Gelopunkt in erste Linie setzen, sondern darauf sehen wo es noch etwas zu lernen gäbe. Im Leben, dessen Ernst erst noch an sie herantreten werde, sollten sie bescheiden und anspruchslos auftretem, dem älteren erfahrenen Fachgenossen, dem Arbeitgeber, dessen Sorgen und Mühen ihnen unvrestnädlich sein würden, mit Achtung und Ehrerbietung entgegentreten, nicht alles besser wissen wollen, sich seinem Willen unterordnen, sie sollten gehorchen lernen, um einst selbst, wenn sie das Geschick über andere stelle, befehlen zu können. In ihrem Streben sollten sie aber auch Gott, den Lenker aller Menschengeschicke, nicht vergessen, mit festem Vertrauen auf ihn bauen, der ihnen dann seinen Segen nicht versagen werde.

Nach einigen herzlichen Dankesworten des Vorsitzenden des Curatoriums, Herrn Emil Thörner sen. an die Lehrer und Meister der Anstalt sprach Abiturient Schenderlein in warmer Weise dem Lehrerkollegium den Dank der Scheidenden für die gehabte Mühe u. Sorge, den Bewohnern der Stadt Aue für das vielfache freundliche Entgegenkommen aus und widmete den zurückbleibenden Mitschülern herzliche Worte des Abschiedes, welche von Schüler Richter im Namen der dableibenden Kameraden ebenso herzlich erwidert wurden. Mit Erledigung einiger innerer Schul-Angelegenheiten schloß hierauf die Feier.

Vorbei sind nun die fröhlichen Kirmestage, die Kirmesgäste zum großen Theil abgereist, nachdem sie unter den Kuchen- und Bratenvorräthen der Hausfrau tüchtig aufgeräumt. Das Leben geht wieder im alten Geleise, tüchtig arbeiten und Geld verdienen, um zu geeigneter Zeit wieder frohe Feste feiern zu können. Unsere Kirmeß, die mit der von Zelle und Auerhammer zusammenfällt, war diesmal von schönstem Wetter begünstigt und wurde allenthalben üppig gefeiert. Am 1. Feiertag fand ein großes Gesangs-Concert unseres Liedertranz statt, das sehr gut besucht war. Das Publikum spendete den vorzüglichen gesanglichen Darbietungen den reichsten Beifall, besondere Anerkennung fand das schöne Singspiel „Rosel im Schwarzwald", die Solis und Duetts wurden prächtig vorgetragen.

Heute Abend findet noch ein Instrumental-Concert unserer Stadtkapelle im „Blauen Engel" statt, dem Ball folgen wird. Auf dem Steinigt waren zur Belustigung der Kinder wie außer den üblichen Kuchen- und Fischebuden, eine Schießbude und die beiden großen amerikanischen Luftschaukeln der Herren Scholz und Schellig aufgestellt, welche bei dem schönen Wetter wohl ein gutes Geschäft gemacht haben mögen.

Aus Sachsen und Umgegend.

— Aus Kirchberg wird gemeldet: Freitag Nachmittag drohte dem 5 Uhr 17 Min. von Wilzschhaus kommenden Zuge der Schmalspurbahn eine ernste Gefahr. Zwei auf der Wilo'schen Wiese am Quirisberg spielende Kinder, ein fünf- und ein zehnjähriges Mädchen hatten dort auf die Schienen in Meterlänge Steine gelegt, damit, wie die Kleine in boshafter Thorheit äußerte, der Zug nachher „umfliegen" sollte. Ein Unglück wurde verhindert durch die Vorsicht des Lokomotivführers. Derselbe bemerkte die Steine noch zur rechten Zeit, verminderte sofort die Fahrtgeschwindigkeit und ließ die Steine bei sehr langsamer Fahrt durch die Räumer abwerfen.

— Im Krankenhause zu Lengefeld mußte einer Gutsbesitzerin der linke Daumen abgelöst werden infolge einer schweren Bißwunde, welche der Frau vor einigen Wochen gelegentlich eines ehelichen Zwistes von ihrem Ehemann zugefügt worden war.

Freiberg, 19. September. Ein recht gemeiner Bubenstreich ist vorige Woche auf der Weißenborner Straße verübt worden. Während des Biwouaks in der Gegend von Bobritzsch wurde auf dem Lagerplatze der Geschirrführer eines hiesigen Spannfuhrwerks von drei jungen Leuten angesprochen, welche die Rückfahrt nach der Stadt begehrten. Da der Wagen aber bereits besetzt war, mußte den Leuten ihr Wunsch abgeschlagen werden. Um nun an dem Geschirrführer ihren Aerger auszulassen, warteten die Burschen das Anfahren des Wagens ab und eilten dann auf kürzerem Wege dem Gefährte voraus und spannten an einer Stelle, die der Wagen noch zu passiren hatte, einen Draht über die Straße. Den Draht, den die Burschen möglicherweise aus dem Bestand des Feldtelegraphen, der an jenen Tagen aufgestellt war, gestohlen haben, hatten sie zwischen den Straßenbäumen in solcher Höhe befestigt, daß Pferde und Fußgänger bequem darunter passiren konnten, daß aber eine auf dem Wagen sitzende Person von dem in der Dämmerung kaum sichtbaren Draht getroffen werden mußte. Als nun das Geschirr die verhängnißvolle Stelle in schnellem Gange passirte, wurde der erhöht sitzende Kutscher von dem Draht in den Hals geschnitten. Zum Glück konnten die Pferde sofort zum Stehen gebracht werden, und nur diesem Umstand ist es zu danken, daß der Kutscher mit leichten Verletzungen davonkam.

(Im Brodteig erstickt). Die Bergmannsfrau Kandzia in Schatzlar ließ ihren 4 Jahre alten Sohn auf kurze Zeit in der Stube allein, in der ein Trog mit angerührtem Brodteig stand. Der Kleine stürzte während der Abwesenheit der Mutter in denselben hinein, und es gelang ihm nicht, sich von der klebrigen Masse wieder frei zu machen. Das Kind war erstickt als die Mutter wieder in das Zimmer zurückkehrte.

Bertsdorf, 21. Sept. Vorsicht beim Kalklöschen! Der Hausbesitzer Renger war mit Kalklöschen beschäftigt, wobei er vielleicht nicht vorsichtig genug war, denn plötzlich zischte die Masse auf und er erlitt schwere Verletzungen an beiden Augen. Hoffentlich gelingt es ihm die Sehkraft zu erhalten.

Leipzig, 19. Septbr. Ein Raubanfall wurde auf der Straße von Lindenthal nach Möckern verübt. In später Abendstunde wurde der Lehrer Kr. aus Lindenthal, z. Z. Soldat der Lehrer-Compagnie zu Möckern, von zwei ihm unbekannten Strolchen überfallen. Während der eine nach dem Seitengewehr griff, faßte der andere ihn bei der Kehle mit den Worten: „Du Hund, Du Bretzeljunge, gieb Dein Geld und Deine Zippe (Uhr) raus." Kr. sah sich genöthigt, sein Seitengewehr zu ziehen und die Frechheit des einen (der andere war bereits entflohen) mit ein paar tüchtigen Schlägen zu belohnen, sodaß auch dieser sich zurückzog. Wie aus den Blutflecken am Seitengewehr zu sehen war, ist der freche Patron nicht ohne Strafe davongekommen. Die Untersuchung von Seiten der Militär- und Polizeibehörde ist bereits im Gange.

Leipzig. Der Rechtsanwalt Dr. Konrad Friedrich und sein Bureauvorsteher Dennhardt sind in ihrem Bureau verhaftet worden. Friedrich liegt mit seiner Frau in Scheidung und soll einen Dritten, der mit F.'s Frau während der Scheidung verkehrte, zur Unterschrift eines Wechsels genöthigt haben. Es heißt, er habe den Betreffenden mit einer Pistole bedroht. Der Bureauvorsteher Dennhardt wird beschuldigt, hierzu dadurch Beihilfe geleistet zu haben, daß er während der Nöthigung die Bureauthür Friedrichs abgeschlossen hat.

— Vom Ausstellungsplatze. Die Arbeitsdauer von zwölf Wochen, die der Rath der Stadt Leipzig zur Aufschüttung der über 33000 Kubikmeter betragenden Dämme um das an den Ausstellungsplatz grenzende Nonnengehölz dem Ingenieur Herrn Hinze gewährt hat, ist nahezu verflossen und ein großer Theil der Erdbewegung vollzogen. Von der Mündung der Elster in die Pleiße und zwar vom Ritterwerder am rechten Elster- und Rödelufer ist der Damm aufgeschüttet und mit Gras besäet von der Plagwitzer Brücke bis zur Brücke der Plagwitz-Lindenauer Verbindungsbahn. Auf dem linken Rödelufer, und zwar von den Neuschleußiger Schrebergärten, erhebt sich der fertiggestellte Damm fix und fertig, aber noch nicht besäet, bis zum Hüfferschen Damm. Von hier aus wird gegenwärtig eine neue Flutrinne zur Aufnahme des Fluthwassers der Elster bis zur neuen Brücke am Schleußiger Weg gegraben. Die Pfeiler und Widerlager dieser neuen Brücke erheben sich schon meterhoch aus dem Unterbau. Der Damm von der Weißen Brücke zum Kettensteg am linken Ufer der Pleiße, ist im Aufschütten begriffen. Flußaufwärts von der Bahnbrücke im sogenannten Brühl, wo früher vor der Flußregulierung die Rödel von der Pleiße abzweigte, fährt ununterbrochen das Dampfroß auf und nieder, um hier den letzten Rest der Dammaufschüttung zu vollenden. Zu gleicher Zeit mit dieser Erdarbeit wird eine zweite hochwichtige Erdbewegung in Stand gesetzt. Nach den Plänen der Ausstellung macht sich eine direkte Zufahrt von der Beethovenstraße und eine neue Ueberbrückung zwischen der Universitäts- und Heiligenwiese notwendig und zwar in einem viel höheren Niveau als das der Wiesensohle. Die dazu notwendige Aufschüttung wurde vor einiger Zeit an drei Stellen zugleich begonnen und zwar am Rutterwerder, an der Beethovenstraße und an der Fahrstraße, die vom Rennplatz zur Bismark-Straße führt.

Während der letzten Messe herrschte in der Geschäftsstelle der Ausstellung ein lebhafter Verkehr von Meßfremden, welche ihre Anwesenheit in Leipzig dazu benutzten, sich über den Fortgang des Unternehmens unterrichten zu lassen. Es ist dies ein deutlicher Beweis, wie groß das Interesse an der Sächsisch-Thüringischen Ausstellung allenthalben ist, woraus sich wieder auf eine rege Beteiligung schließen läßt. Auch andere Anzeichen, insbesondere der Umstand, daß schon jetzt der Eingang der Anmeldungen fortgesetzt in Zunahme begriffen ist, berechtigen auch nach dieser Seite hin zu den besten Hoffnungen.

Zeitz, 18. September. Auf freiem Felde wurde gestern in der Nähe unserer Stadt der altbekannte und bei Groß und Klein beliebte Botenmeister Hase von einer unbekannten Person, die sich kurz vorher in einer hiesigen Waffenhandlung Munition für einen Revolver gekauft hatte, erschossen. Der Thäter und die Veranlassung zu dem Verbrechen sind unbekannt.

Mode-Bericht Winter 1895/96. Die bekannte Seiden-Fabrik G. Henneberg in Zürich schreibt uns: Der so lange vernachlässigte Seiden-Taffet ist wieder zu Ehren gekommen und nimmt für die kommende Saison unbestritten den ersten Platz ein; Seiden-Taffet wird seine dominierende Stellung behaupten, solange die Puff-Aermel „in Mode" bleiben, weil er sich am besten dazu eignet; er wird in gestreift, karriert und Damast angefertigt, in einfarbig, Changeant (od. „Schiller") und hauptsächlich Caméléon, namentlich der letztere Genre wird obenan stehn. Caméléon hat seinen Namen von der Komotnation der mehrfarbigen Schußfäden, die einen in allen Farben schillernden Effekt hervorbringt; auch gestreifte Stoffe und Damaste werden auf Caméléon-Grund gemacht. Weiße Taffete in allen Preislagen werden augenblicklich zu jedem Preise aufgekauft, namentlich von Paris, und dürften sie für Ball etc. eine distinguierte und hochmoderne Toilette sein. Für Frühjahr 1896 wurden die Grisaille-Taffete (grau mit schwarzen Streifen) ebenfalls wieder bestellt; seit zirka 10 Jahren gänzlich vernachlässigt, kommt dieses praktische und doch elegante Kleid wieder zu seinem wohlverdienten Recht. In Surah u. Satin-merveilleux-Geweben sind kleine Sortimente bestellt worden; diese beiden Gewebe werden für gewisse Zwecke immer verwendet werden; — In Schwarz sind bevorzugt: Taffet, Gros de Londres, Satin de Lyon, Monopol, Armure-Gewebe, Satin Duchesse und Merveilleux, sowohl in glatt als in Damast; für letzteres Gewebe sind kleine und mittelgroße Dessins bestellt worden. Eine Neuheit von England sucht sich einen Platz zu erobern: bedruckte Baumwoll- und Seiden-Samte, die in eben solch reichen Sortimenten und reizenden Dessins demnächst werden wie die bedruckten Foulard-Seiden; ob sie Anklang finden werden, wird die Damenwelt zu entscheiden haben. In Farben ist nicht viel Neues herausgekommen: geld in allen Schattirungen ein dunkles violett, braun etc. sonst sind die bekannten Nuancen wie letzte Saison.

— (Erfurter illustrirte Gartenzeitung.) Zeitschrift für Blumen- u. Gartenfreunde. Erscheint am 1., 10. u. 20. jeden Monats, kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg., jährlich 6 Mk. und kann durch jede Postanstalt, Buchhandlung und vom Verleger J. Freyberger in Erfurt bezogen werden. Probenummern gratis. Genannte Gartenzeitschrift steht gegenwärtig im 6. Jahrgange und erscheint nicht wie früher in Oktav-, sondern in Quartformat. Sie behandelt das Gesammtgebiet des Gartenbaues, wie Blumen-, Gemüse-, Obstzucht u. s. w., macht alle Neuerungen und Fortschritte bekannt und erläutert den betreffenden Text mit vielen Abbildungen. Außerdem bringt sie in besonderen Abtheilungen auch noch eine Menge Anweisungen zum Aufbewahren, Einmachen, Dörren u.s.w. von Gemüse, Obst, Beeren und auch noch vielerlei anderes Nützliches für Haus-, Land- und Forstwirthschaft; ferner allerlei die Gärtnerei und den Gartenbau betreffende Nachrichten, auch der ästhetischen Seite der Blumen- und Pflanzenwelt wird gedacht, sie bringt einen Sprechsaal auch eine große Anzahl darauf bezüglicher Gedichte, Sagen, Sprüche u. s. w. während sie in ihrem botanischen u. naturwissenschaftlichen Teil die Krankheiten und Feinde der Pflanzen behandelt und auch sonst noch allerlei Interessantes aus dem Naturreiche bringt. Man verlange Probenummer dieser reichhaltigen u. anerkannt besten Gartenzeitschrift von dem Verlag von J. Freyberger in Erfurt.